

1. Wahl-Sondernummer: Wenn die Reaktion siegt...

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

Wenn die Reaktion siegt,

Zeichnung von S. Abeling



M. ABEKING
24

wird Deutschland ein Trümmerhaufen.



dann wehe Euch!

Standpause

Was habt Ihr nur, was soll das Gekreine:
 „Die Rechte marschier!“ Denkt an das eine,
 Daß die Kugel des Schicksals nicht blindlings reißt;
 Ihr alle habt Macht, es abzuwenden,
 Das Wahleresultat liegt in Euren Händen,
 Denn: Ihr könnt wählen, genau so, wie Ihr wollt.

Aber manchmal, da verlangt das Kind seine Puppe,
 Und was sonst wird, ist ihm absolut schnuppe.
 Wir mußten ja schon einen Weltkrieg verlieren,
 Weil wir gar so lange keinen gehabt hatten
 Und uns zu wenig am Strahlbad gelabt hatten.
 Wollt Ihr also durchaus an den Rhein marschieren, --

Dann wählt ruhig völkisch und reaktionär.
 Nur, Herrschaften, beschwert Euch nicht hinterher.
 Euch ver raut die Verfassung den Stimmzettelnbesen.
 Wächtet Ihr aber durchaus nicht feigen
 Sondern Euch lieber schlafen legen,
 Dann bist Du und jeder mit Schuld gewesen
 An dem, was dann kommt!



Ein Sieg der Reaktion würde Poincarés
Unterdrückungspolitik stärken!



Ein Sieg der sozialistischen Arbeiterschaft würde
Mac Donalds Verständigungspolitik stärken!



und sowohl Geist wie Rebellion
waren vollkommen ausgeschlossen. —
Kein Wunder, daß der deutsche Mann
in Pommern Sympathien weckte,
als er sein Referat begann,
womit er ein Mandat bezweckte:
Wir sind, so sprach er, reine Germanen,
und gehen dennoch ins Parlament,
obwohl es bekanntlich von Juden erfunden —
aber wir können nicht anders gefunden,
es sei denn, wir kämpfen sehr vehement
zwar mit feindlichen Waffen, doch im Geiste
unserer Ahnen —

Und dieser beschließt uns: seid Untertanen!
Denn pyramidal ist der Menschheit Struktur:
unten liegen die Arbeitermassen,
oben leuchtet des Königs Purpur,
und es ist ein Gesetz der Natur:
berriehen sollen die herrschenden Klassen:
Landwirte erstens, deren Brautnächten
entprossen: der tüchtige Offizier
und die ganz kommentarmäßig echten,
arisch beschmierten und selig bezechten
Studenten, voll Idealen und Bier.
Zweitens, nach ihnen, die Fabrikanten,
die den Fabrikten das Leben geschenkt,
nachdem sie daselbe den schwächlich ent-
mannten

Margiten genommen (Zwischenruf: wann
werden Margiten geheckt?!),
Drittens, den Männern, die durch
Geschäfte,

sei es an Börsen, sei es privat,
treulich begauerten diesen Staat.
So meine Herren heißen die Kräfte:
Säbel, Schornstein und Kapital!
(Bravorufe durchbrausten den Saal.)

Es druckt die Zeitung den Bericht;
der Bürger las den Kandidaten,
und schnell erkennend seine Pflicht
schritt er zu Faten:
Und schon erhob sich ein Gerüß,
das selbst in Pommern ungewöhnlich
und — was nicht zu verschweigen ist —
ganz unweertennbar galgenähnlich. —

Am nächsten Tage baumeln wir,
Margiten und Genossen,
als arisch-reines Wahlpläßer
für Feut und seine Sprossen. —
Man sieht: es braucht ein Kandidat
nicht viel Verstand zu haben;
uns kann sein dümmstes Referat
begraben, ja, begraben...

Chanson vom Kandidaten in Pommern

Reich.

Es war ein blonder Kandidat,
nach seinem Stammbaum ganz teutonisch —
und was er sprach und was er tat
war musterzüglich wilhelmonisch. —
Vergebens hätte man bei ihm
gesucht nach Spuren fremder Rasse,
man fand kein jüd'isches Interim
in seiner ganzen Abneemasse;
auch mangelte der Intellekt
nachweisbar schon dem Argoswuter,
dem glich der Sohn — und voll Respekt
was jener tat, auch tat er; —
so lebte nur die Tradition
im Entel und in dessen Sprossen,

Wenn die Reaktion siegt,

Verhärt, vergrämt, zerbogen und zerblüht,
In Kleidern, die der Arbeit Spuren zeigen,
Mit Blicken, die der Hunger heiß zerglüht,
Hier murrend, dort in stummem, dumpfem
Schweigen,

So schleichen sie, ein endlos graues Heer,
Durch kalter Vorstadtstraßen kalte Schächte,
Verklümmert, freudlos in dem Sorgenmeer,
Verflaute Knechte gottesferner Mächte;
Männer und Frauen:

Man nennt sie Deutsche!



Gesund und satt, von Daseinslust geschwellt,
In Kleidern, fein und kostbar anzusehen,
Mit Blicken, die ein froher Glanz erhellt,
Denn jeder Tag bringt festliches Ge-
schehen,

So saufen sie, von Kummer frei und Not,
Im Auto durch die breiten Avenuen
Zu den Genüssen, die der Mammon bot,
Zu Freuden, die wie seltne Blumen blühen;
Männer und Frauen:

Man nennt sie Deutsche!

11758

„werde ich wieder Diplomat!“



Wenn die Reaktion siegt,



so beklagt euch nicht!

Hans Hyan: Im Möbelwagen

(I. Fortsetzung)

„Aber du, Hundewillem, wat? . . . Du wallest 'et! . . . Weil du de' Leite die Leinen abkniffst, woran se ihre Köters haben, un waloofft nachher die Teelen vor'n Dahler, nich war, darum bist du wat Befonders? Mir wundert bloß, det se dir noch nich zum Vorhigenden jewählt hab'n in'n Tierchus. . . . Da pafste hin!“

„Na un laß man, Pfefferneese!“ lachte Hundewilhelm, und auch sein Lachen hatte etwas so Sympathisches und Liebenswürdiges. „Wat zwischen uns vor'n Untafschied is, det weeste recht jut! In det is nich hier mang eich mang wäre, wenn ic nich sone haushohen Lampen hätte, det weeste ooch. . .“

„Na, un damit wird er uns schließlich noch alle zusam'm vamaassen!“ knurrte der lange Otto dazwischen.

„Na, bei dir soll det nu woll schwer halten, Otto! . . . Wer son Jeshäft hat wie du, det er fleene Linda dat Feld ablußt, wenn se bei'n Koofmich wat insolen sollen, un de kleinen Meechens die Ohringeln ranzgieht, wenn't leener sieht, wenn eener fone madigen Sachen schiebt, den schein't de Sonne hell jenuch, da kann a jeden Dach, jehmal alle war'n . . . Bei mir, da is det wat anders, ic halte eben uff mein Deffeng! . . . Und war'n richtig ansieknobeltes Deffeng is, wer det hat — da kann er Dinger nach drehn, die klappen immer!“

„Na, alooben Se mal, jechtrr Herr Hundawaßschieber, det versteh ic nu janich! . . . Wat meenen Se damit, mit'n Deffeng ausknobeln? . . . un wat is icbahaupt 'n Deffeng?“ fragte Pfefferneese.

„'n Deffeng?“ Hundewilhelm schien die Erklärung nicht leicht zu werden, „'n Deffeng, det is eben . . . na seh' mal, Pfefferneese, 'n Deffeng, det is, wenn de wat vorhast, un du weest noch nich, wie du 't jingern sollst, denn machste da' eben 'n Deffeng, un danach arbeitste denn. . .“

„Sun. . .“ machte Pfefferneese, „also, wenn ic beispielsweise Appetit uff'n Bizzarn habe,

dann mach' ic ma'n Deffeng. Denn jeh' ic unter de' Linden un latsche hinter de feinen Herrens her un paß uff, wenn eener eene wegschmeißt; un wenn stipp ic se un rooch' se mir an, un det is denn 'n Deffeng, nich wahr?“

Alle lachten und Hundewilhelm am herzlichsten.

„Na, haste denn vielleicht noch son paar Deffengs bei dir?“ fragte er den Pennbruder.

„Woll! De ganze Tasche hab' ic voll! . . . man immer ran, wer ene haben will. . . aber wer hat Streichholzen?“

„Ja!“ sagte der Grämliche hinten aus der Ecke, den die Aussicht auf den Tabaksgenuß etwas zu verhöfönen schien, und tam näher.

Ganz abgehen davon, daß sie gerne rauchten, ließ sie das Gefühl ihrer Armut nach allem greifen, was ihnen umsonst gebeten wurde. Und wie nun ein Zünd-

hölzchen aufflammte, da sah der kleine Kommiss in das gemeine Gesicht des langen Otto, eines ehemaligen Setzmanns, der wegen Mißhandlung seiner Untergebenen davongejagt und dann allmählich zum Zimmler und Stolz herabgestuft n war. . . Auch den sah er, den sie „Spiger“ nannten, einen kleinen, grautöpfigen Mann, in einen alten Gebrock eingewickelt, der ihm viel zu lang und zu weit war, mit absteigenden Ohren und vor Frost und Alter schon ganz krumm gezogenen Gliedern. Dann Pfefferneese, der ihm gutmütig einen recht langen Stummel herausgab; diesen drolligen, alten Pennbruder mit großer, flammender Puschelhafe; und schließlich Hundewilhelm, einen Art Kavaliere des Glends, der einen schmutzigen Stieftragen und einen Lavalliere trug und seine ausgemergelte Gestalt elegant bewogte.

Aber der junge Mensch mit den langen, etwas gelockten Haaren machte diese Wahrnehmungen rein passiv, er dachte auch gar nicht darüber nach, sondern legte sich, sobald seine Zigarre brannte, wieder auf das Lumpenbündel und horchte auf das, was der gesprächige Hundewilhelm sagte.

Der gab auf Pfefferneese's Frage jetzt einige Details über den Hundebestahl zum besten.

„Sch mal,“ sagte er, „wie ic dazu gekommen bin, det is doch ganz einfach: ic wa Hundefänger bei 'n Tierchus. Na, un da sagte ic mir, wat sollte immer vor andre Leite die Biefter insfangen? . . . Det Jeshäft kannt doch alleene ooch machen! In obendrinn lernte ic da uff'n Wedding noch son Händler kenn', der brauchte weiche! . . . Zuerst fing ic se nämlich bloß un wartete, bis eener 'ne Annonce losließe, und dann jing ic hin und sagte: „Ja hab' Ibr'n Hund jesunden“, und kriegte Belohnung un schein! . . . Aber nachher war det nicht mehr! Die mehesten haben nicht, un einmal zeigte mir sojar eener an, weil er's von't Fenster aus jesehen hatte, wie ic seine Teele ranlockte. Un wie ic denn meine vier Wochen runterjerissen hatte, da sagte ic mir: Best wirfte

Was aber ist diese große Aufgabe unserer Zeit? Es ist die Emanzipation der ganzen Welt, a' fonderlich Europas, das mählig geworden ist und sich jetzt löseicht von dem eisernen Gängelbunde der Beoorrechteten, der Aristokratie. Mögen immerhin einige philosophische Renegaten der Freiheit die feinsten Stetkenhüfte schmieden, un zu beweisen, daß Millionen Menschen geschaffter sind als Last er einer Tausend privilegiierter Ritter; sie werden uns dennoch nicht davon überzeuen können, so lange sie uns, wie Voltaire saß, nicht nachweisen, daß jene mit Satteln auf dem Rücken und diese mit Sporen an den Füßen zur Welt gekommen sind.

(Heinrich Heine, Reisebriefe.)



Zeichnung von A. Herold

„Echensliches Wetter! Unter Wilhelm gab's das nicht!“

Das die Sünden bis ins Letzte und vierte Glied beimgelacht werden, ist bei den Staaten noch viel wahrer als bei Geschlechtern und Individuen. (Hobbesius)

Der erste Fürt war ein Mäder und führte den Purpur ein, die Greden leant Eat in dieser Blaufarbe zu verdecken. Schiller

die den lieben Döten mal von de andre Seite bedrachten, Wilhelm! . . . un da füng ich an, zu handeln . . . 'I wa draußen in Treptow. Ich wees heite nich mehr, wie ich irade da raus jeterommen bin, kurzum ich jich durch 'n Pflänterwald un 'sch' da 'n Fräulein sigen . . . Stellt euch mal vor: 'n weißes Kattumleid mit Blümelens druff, 'n Paar schwarze Stiebel, 'n großer, weißer Sut mit 'ne mächtige Feder un 'n Pompadour — det wa' eijentlich allens! . . . Wat in die Sachen drin war, det war reene Janisch. Man sollte janisch glooben, det an 'n Menschen so wenig dran sein kann! . . . Nebenbei war se aber schon derbe aus 'n Schneider! . . . Na, se los in 'n Nuch, so mit Goldschnitt un 'n roten Deckel später hab' ich dem afahren, det et Jedsichte waren! — un an 'n blauet Seidenband, ausjerednet blaue Seide, hatte se 'n kleinen Hund . . . Durch den Hund war ich nämlich uffmeckerl uff se jewarden . . . Echt mal, unfaecner, der is doch schließlich 'n Kenner! Ich will wa' jarnich rühnen, aber wat Hundee anbelangt, da kann mir keener nicht vormachen, een Blick, un der jenieit! . . . Also wat soll ich euch sagen, wat die . . . na eben die Person, wat die da hatte, det wa 'n Windspiel! . . . Wißt ihr, wat 'n Windspiel is?"

„Ach Quatsch!“ sagte Pfeffernese, „woher soll'n wir denn det wissen?“
 „Nee, det kennt ihr doch nich wissen! Also 'n Windspiel, det is det Feinste, wat et überhaupt in Hunde jeben dhut! . . . In obendrin war's 'n weißer!“

Der Erzähler machte eine Pause, als hätte er das kostbare Tierchen vor seine Hörer auf einen Tisch gestellt und wollte ihnen nun Zeit lassen, es zu bewundern.
 „Na, un damit schnappt et?“ fragte Pfeffernese brutal.

Hundewilhelm aber lachte nur leise und fuhr dann rascher fort:
 „Wie id den Hund jesehen hatte, da fuhr ich sofort nach 'n Wedding raus zu Müllerern un sagte: „Sie, Müllerern, sag' id, id hab 'n Hund!“ — „Na, ja,“ sagte er, „id hab 'n Sticker zehne!“ — „So,“ sag' id, „id habe aber 'n Windspiel!“ — „Id ooch!“ sagt er, „bloß meiner is 'n bißten jroß un nich spiz jenuch in 'n Kopp!“ — „In meiner is keen, ganz keen un hat 'ne Nase wie 'ne Stednabel un er is — — — weiß!“

Wie id det jesagt hatte, da zog der Mann 'n Dabler aus de Hofentafche, jab mir den Dabler un sagte: „Willem,“ sagt er, „Willem, jes paß uff! Jez is der jroße Monumentjeteromm, wo sich der Mensch von 'n Affin untascheiden dhut! . . . Jez' jeh ran!“

Merk Dir's für die Wahl!

Der Staat verfällt dem Untergang,
 den Eisen und Eiz bewachen.
 (Platon)

Sitz immer auf der linken Seit!
 Dort schlägt das Herz,
 auch das der Zeit!
 (Sahl. 1)

In der sozialistischen Gesellschaft hat die Frage nach Profit ihre Rolle ausgespielt; für sie gibt es keine andere Rücksicht als das Wohl ihrer Glieder.
 (Behel)

Wer Krieg predigt, ist des Teufels Feldpater.
 (Deutsches Sprichwort)

An dem bestle er mir die Sache ausen-ander: er hätte sojar schon 'n Käufer for det Windspiel . . . 'N Jutsbesiger, der hätte eens jehabt un det wer'n verreckt, un et konnte kosten, wat et wollte!

„Gehen,“ sage id, „also tausend Mark uff de Kippel!“

Na, Müller jögerte erst, aber dann schlug er in.

Ich noch an 'n selben Nachmittag wieder raus nach Treptow. An, wat soll ich dich sagen — kaum komm id in 'n Part, richtig silt ooch da die Person wieder mit ihr Windspiel. Aber immer an 'n blaue Seidenband! Lind da fonn't id machen, wat id wollte! Ich konnte jeden Sach kommen un jeden Sach, die Person ließ keen Doze von den Hund.“

„Höb!“ machte der lange Otto, „warum hatte se denn nich einfach über Haufen jerrannt?“

„Weil id sowat nich mache! . . . Det is nich mein Deßin! . . .“ (Schluß folgt)

Rätsel

Silben-Rätsel

Aus den Silben: at-da-bar-bel-chi-de-de-de-bei-brun-e-e-e-er-es-gie-gu-hi-hu-i-i-i-iti-je-te-lei-li-li-lob-lom-man-mi-mit-mub-na-ne-ni-nisch-no-ra-re-rhap-so-fa-tal-ter-ter-tit-to-ton-un sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, einen Vers aus einem Gedicht ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Zeitschnitt. 2. Erlaß eines Herrschers.
3. Geschenbuch. 4. Name aus der deutschen Sage. 5. Schmiedeheld. 6. Astronomische Bezeichnung. 7. Name. 8. Gewand. 9. Sonntag.
10. Sängler. 11. Weidenzweig. 12. Eprache. 13. Oper. 14. Bodenregel. 15. Richtung.
16. Provinz.

Zahlenrätsel

- 7, 2, 3, 4 Baum
- 3, 6, 7, 2 Körper, 11 eines Tieres
- 4, 3, 3, 6 Name
- 1, 2, 3 Fluß
- 2, 1, 5, 1, 4 geometrische Bezeichnung
- 3, 4, 1, 2, 4 Entfernungsmäß
- 2, 4, 1, 3 Stebemittel
- 3, 6, 2, 1, 4 Name
- 6, 6, 5, 5, 6 Saft einer Pflanze
- 2, 4, 5, 6, 7 Dichter
- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Stadt

Die Einsamen

Die ersten drei — in steter Einsamkeit, Fern von der lauten Welt Getriebe, Führen ein Leben voll Enthaltlichkeit, Ganz unberührt von Saß und Liebe.

Echte eins getrennt von zwei — drei ist's ein Mann,

Der in die Fremde zieht als Pionier, Lind ödes Land, unfruchtbares Revier Zu reichem Fruchtterrag verwandeln kann.

Wier ist ein Tier, oft als Symbol verwendet, Das häufig als Deißkaffeis endet.

Das Ganze schließt im tiefen Meeresgrund, Oftmals mit einem zweiten Tier den Bund.

Silbenverse

Jedem der folgenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen, zusammen ergeben sie einen Vers von Goethe.

Ammon, Farmer; Bialstoff, Augen, Abstieg, Goldgans, Sahara, Abenteuer, Verwirrung, Leonidas, Seele, Erben.

Lösungen der Rätselaus Nr. 10

Silben-Rätsel: Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme. (Weine)

1. Invalide. 2. Cherubin.
3. Barum. 4. Zaphia. 5. Neapel.
6. Düsseldorf. 7. Aprillrose. 8. Sinai.
9. Samland. 10. Choptin. 11. Wapiti. 12. Eigenlob. 13. Rawitsch.
14. Zaphi.

Der Faulke: Stadium, Studium. Stadium.

Getrennt — Vereint: Aulstern, (Au — Stern.)

Liebe: Vallade. (Wall — Aße)

Zeichnung von H. Horatz



„Zecht hat das Dienstmädchen meinem Moppi die Knochen in Schnigel gelassen — als ob das süße Tier einen Arbeitermagen hätte!“

Die Welt der Littérature

NUMMER 1 · I. JAHRGANG · APRIL 1924

Die Gefellschaft

INTERNATIONALE REVUE FÜR
SOZIALISMUS UND POLITIK

Herausgegeben von
Dr. Rudolf Hilferding



VERLAG J. H. W. DIETZ NACHFOLGER / BERLIN

Monatlich ein Heft, 100 Seiten, Mark 1,20

DIE
NEUEN / AUF
HOLZFREIEM PAPIER
GEDRUCKTEN / IN
SCHWARZ ROHLEINEN
GEBUNDENEN
BÄNDE

BEBEL

VON
FRANZ KLÜHS

MARK 6,-

KLASSIKER DES
SOZIALISMUS

DIE
NEUEN / AUF
HOLZFREIEM PAPIER
GEDRUCKTEN / IN
SCHWARZ ROHLEINEN
GEBUNDENEN
BÄNDE

LASSALLE

VON
KARL RENNER

MARK 8,-

KLASSIKER DES
SOZIALISMUS

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder Geschäftsstelle Lachen links, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Bücherfreunde aller Länder!

Wir haben etwas für Sie!

Neben kleineren
und größeren Werken galanter
Stimmungslektüre, Standard-
werke, Sittengeschichten (auch
Fuchs), handsignierte Original-
radierungen, Mappenwerke u.
Kunstalben sowie bibliophile
Kostbarkeiten

Tellen Sie uns noch heute Ihre Adresse mit und
Sie erhalten postwendend unsere reichhaltigen
Prospekte nebst Vorzugsangebot

Sa'y'r-Verlag, Berlin-Schlachtensee, Abt. 130
Versan. nach allen Ländern

*Reizvolle
KAT
Theorie*

KAHLBAUM
SEIT 1816 · A. G. BERLIN C. 25 · SEIT 1816

Eine gute Idee

Verwerten Sie Ihre Ideen.
Sie können viel G. d. ver-
dienen! Gute Anregung
f. praktische Erfindung
mit unsere Broschüre 2
gg. Briefporto, Brevier,
Berlin-W9, Köthener-Str. 37



Billige
böhmische
**Bett-
federn**

1 Kilo
grau geschl. 2 1/2 Ren-
ten M., halbweiße 3 RM,
weiße 4 RM, bessere 5 u.
6 RM, daunenweiße 7
8 u. 9 RM, beste Sorte 11
u. 12 RM. Versand franko
zollfrei gegen Nach-
nahme. Muster frei. Um-
taus. h. u. Rückn. gestatt.
Benedikt Sachsel, Lobes
Nr. 17, bei Pilsen, Böhm.

Kunstgewerbliches Atelier

Volland & Co. Berlin SW. 11, Schönebergerstr. 7

Vornehmer

Wandschmuck in künstlerisch
vollendeter Ausführung

Spezialität:

Porträts nach Photographien. Auf Wunsch
Ansichtsendung oder Vertreterbesuch auch
nach außerhalb

Wohnungsauch

in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärt
am schnellsten durch eine Anzeige im
Groß-Berliner Wohnungsanzeiger

als einzige Spezialzeitung für mobilierte
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen
Unter der Rubrik „Mobilierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von
Vermietern **kostenlos** veröffentlicht.
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der
Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe
Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben.
Verlag und Hauptanzeigennahme:
Zeitungszentrale (ZZ) Aktiengesellschaft
Jerusalemstr. 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3510 - 3512



Korb- u.
Rohr-
bücheln
fabrik.
Ed. Voß
Köpenick,
Berl. Str. 14
Tel. plus:
Nad. 2154

Gr. Auswahl. Bill. Preise

KURZ-, GALANTERIE- UND LEDERWAREN

kaufen Händler und Wiederverkäufer am vorteilhaftesten bei

W. SONNENBERG

Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26
Verlangen Sie gratis Preisliste

Reklamepreis nur 4,00 Mk.

Kostet die echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52, 21 vern., ca 31st Werk, genau reg. nur 4,00 Mk., Nr. 53, o esobe mit Schärnier nur 4,50 Mk., Nr. 51, dies echt vers. m. Godr. u. Schärnier nur 5,50 Mk., Nr. 55, mit besser. Wers. nur 6,50 Mk., Nr. 58, ganz verg. m. Sprungl. nur 12,80 Mk., Nr. 59, Daumehr. v. m. Goldr. nur 7,50 Mk., Nr. 79 dies klein. Format nur 10,00 Mk., Nr. 47, Armhanduhr mit Riemen nur 8,00 Mk., Wecker, pa. Messingwerk nur 4,10 Mk., Metall Uhrkapsel n. r. 0,25 Mk., Panzerkette, vernick. v. 50 Mk., echt versilb. 1,50 Mk., echt vergoldet 2,00 Mk., Goldtabeete 5,00 Mk., Von den Uhren verkaufte jährlich zirka 10000 Stück.

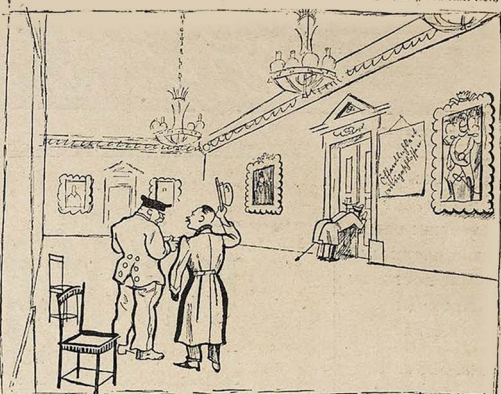
Uhren-Klöse, Berlin 248, Zossener Str. 8



Nachts leuchtend nur 0,40 Mk. mehr
Garant für jede Uhr

Rebbich!

Zeichnung von Karl Holz



„Sagen Sie, Gerichtsdienerr, wer sind denn die beiden Herren am Schlüsselloch?“
„Ach, das sind die Herren Generäle, die das Reichswehrministerium zur Teilnahme an dem Hochverratsprozess entfandt hat!“

Dr. Hofibauer's Entfettungstabletten

ges. gesch.
Vollkommen unschädliches und erfolgreichstes Mittel bei
Korpulenz — Fettleibigkeit
ohne Einhalten einer Diät. Keine Schwächezüge, kein Abführmittel. Ausföhr. Broschüre gratis
Elefant-Apotheke, BERLIN
Leipziger St. 74 (Dönhofsplatz)

Der Rundfunk in der Karikatur des Auslands



Mrs. Tavish (während eines Rundfunk-Gottesdienstes): „Warum legst du denn den Hörer ab, Mann?“
Mister Tavish: „Ja — gerade geht der Kringelbeutel herum!“
(Lodge, Newyork)



Der Rundfunk auf der Alm.
(Lodge, Newyork.)

Unentbehrlich ist
MAIZENA
zur Herstellung von roter Grütze.
Puddings, Flammeris

EOS
der elegante Schuhputz.
GEBRODER KRONER
BERLIN
Überall käuflich

5 TAGE ZUR PROBE

mit bedingungslosem Rück-entgeltungsbetrag bei Nichtgenügen, lieber ich anderen Reklamanten meinen erköhligen auch d. ver- wöhnt. Ansprüche betriedigen- den, kunden, echten Eichen-Aparat „Aria“ Die Liefrung erfolgt selbst 6 Stücken auf doppelseitigen Kunst- platten nach ihrer Wahl eig. Zahlung von nur **3.— Goldmark** pro Woche bei ausgesetz. Verzinsung. Musik gehört in jedes Haus! Verlang. Sie kostenlos illust. Preis- liste auch über andere preis- wertere Sprechgeräte.
Walter H. Garitz, Berlin S 42
Postfach 253 P.

Musik-Instrumente
jeder Art kaufen Sie am besten in billigen direkt von
Ernst Hies Nacht
Musikinstrumenten-Fabrik, Geogr. 1872
Klingenthal, N.S.
Vollfach ausgebildete Meister auf Verlang
Reparaturen schnell u. billig.
Aufträge von 20 Mk. an
portofrei.

Wir bitten unsere Leser, bei Bestellungen sich auf „Laden links“ zu beziehen!

„Laden links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pfg., Vierteljahrsabonnement 3 25 M., Handschreiberei: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: E. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Linden- straße 3. Druck: Phönix-Kunsterleidruck G. m. b. H., Berlin.
Anzeigenpreis für die gesondelten Nonparatzeilen 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhofs 3199-91 (Postcheckkonto Berlin 33393) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: R. Götze, Berlin.



„Diese herrliche Waarf ist Euer, wenn Ihr mich wählt!“



„Bitte, sättigt Euch!“

Fürs Dienstmädchen!

Frau Steuerobersekretär Neumann und ihre Freundin, die Frau Geheime Kalkulator Wennide, treffen sich in der Elektrischen und sprechen von der kürzlich gefeierten Vermählung des Fräulein Neumann mit Herrn Meier. — „Is ja'n reizender Mensch, mein Schwiegerjohr,“ sagt die Frau Steuerobersekretärin, „aber wissen, liebste Frau Geheime Kalkulator, die Eltern, was seine Eltern sind — also ich kann Ihnen sagen, die Plage kann man kriegen! Eine Benachmüt haben die Leute! Na, natürlich, sie war früher Dienstmädchen und er Hausdiener! Sie wissen doch, Liebe, erst der Krieg, wo die andern ihr Fischen zugeht haben — wir natürlich auch, mein Mann mußte ja durchaus Kriegsanleihe zeichnen! — da haben se erst Fischfleisch gemacht, nachher Konservenfabrik und schließlich Devisen! Also Geld noch und noch! Aber dabei eine Fälschigkeit, ein Geiz, na ich sage Ihnen, ungläublich! Sie wissen, liebste Frau Geheime Kalkulator wenn in Berliner guten Familien geheiratet wird, bringt das Mädchen die Aussteuer und der Bräutigam bringt ein Bett mit in die Ehe. Natürlich mit allem drum und dran, 'n richtigger Stand Betten, Matrasse, Bettstelle, wie sich's gehört! Also schön, unser Waldemar tritt an, mit's Bette. Der Expediteur lad't's ab, unsere Emilie

schleppt sich beinahe die Kränke daran, die drei Treppenhoch, und wie's oben is — was sehen meine entzündeten Augen? — Die Bettstelle aus Kien, rotgestrichen, die Matrasse verwanzt und die Federn in de Betten klumpig und verfault! Also ein Bette, sag' ich Ihnen!

Nach meinem ärgsten Feind wöid' ich's anbieten — mein Dienstmädchen sch läßt jekt drin! . . .“
Sans Dyan

Die Blätter melden, daß Poincaré und Mac Donald einen Gedankenaustausch vornehmen wollen. — Tausche nicht, Mac Donald, tausche nicht!

Zeichnung von Georg Witte



— „Wie wählst Du, Minna?“

— „Ja, wie befehlen der Herr?“

„Haben Sie gehört, daß Hitler Jude werden will?“

„Hitler — ein Jude? Ausgeschlossen!“

„Nicht ausgeschlossen. Er will doch der ‚deutsche Gambetta‘ werden.“

„Na — und?“

„Gambetta war Jude!“

Der Gewaltmensch

(Für deutsche Diktatoren in spe)

Ich bin der starke Mann.

Der, herant!

Wollt Ihr pochen?

Ich zerbrech' Euch die Knochen!

Ich pack zu . . .

Su, hu!

Wie, Ihr lauft noch nicht?

(Fatale Geschichte,

Die Luderich sind auffällig . . .)

Wer jekt nicht pariert, den freß' ich!

Immer noch nicht weich?

Na, da soll doch gleich . . .!

So braucht doch endlich Vernunft,

Widerpenftige Junst!

Hem, hem,

Ich mein's ja nicht so schlimm . . .

Man könnte ja — hier stoß ich,

Seid doch nicht gar so boßtig!

Wollt Ihr Euch denn gar nicht wandeln?

Na . . . dann könnten wir ja

verhandeln!

Nach von Lindenheuten

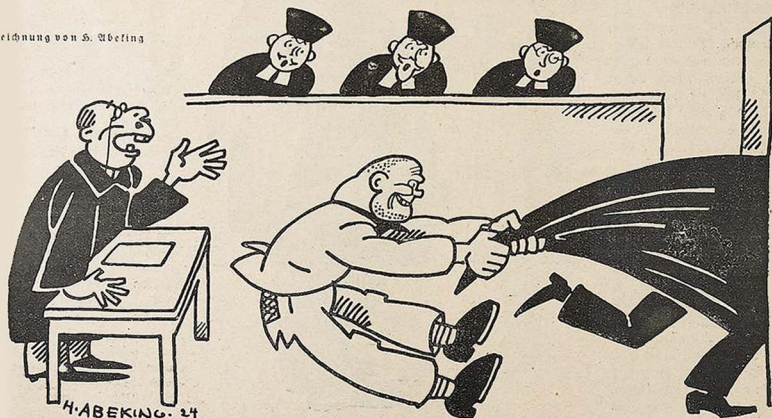
Zeichnung von Karl Holz



Völkische Defensive

„Den Hochverrat, den man uns vorwirft, begehen wir seit 5 Jahren — und außerdem fordern wir jeden auf Pistolen, der uns Hochverräter nennt!“

Zeichnung von S. Abeking



München macht Schule

„Aber Herr Staatsanwalt, bleiben Sie doch noch 'n bißchen!“

Wenn die Reaktion siegt,

Zeichnung von Erms



ERMS

dienert Ihr wieder vor der Hoffutze.

Wenn die Reaktion siegt,

Zeichnung von Karl Sofe



wird dies das Gesicht Deutschlands!